

20 Jahre Bündnis für Familie

„100 Projekte aus 1000 Ideen“ – so die Absicht, als das Bündnis für Familie im Sommer 2001 seine Arbeit aufnahm. Den Worten folgten Taten und mittlerweile kann das Bündnis auf eine 20jährige Geschichte zurückblicken, in der die unterschiedlichsten Akteure daran mitwirkten, den Lebens- und Wirtschaftsraum Nürnberg familienfreundlich zu gestalten. Es handelte sich um ein gesellschaftspolitisches Experiment, das als Projekt auf drei Jahre angelegt war und für das im Juni 2000 ein Stadtratsbeschluss den Weg, über Parteigrenzen hinweg, ebnete.

Die Lebensbedingungen von Familien verbessern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärker in den Mittelpunkt kommunalpolitischen Handelns rücken – das waren die Hauptantriebsfedern für die Gründung. Mit Blick auf die Zukunft und im Schulterschluss von Kommune, Wirtschaft, Kirchen, Verbänden, Polizei, Schule und vielen weiteren Institutionen war – und ist es – Ziel, Familienpolitik vor Ort aktiv zu gestalten, alle Generationen in den Blick zu nehmen und ein familienfreundliches Klima in der Stadtgesellschaft zu befördern.

In den – in der Anlage ausgeführten – Strukturen und Gremien des Bündnisses für Familie werden familienrelevante gesellschaftliche Entwicklungen beobachtet, es werden daraus Schlüsse für die lokale Handlungsebene gezogen und in konkrete Angebote und Projekte umgesetzt. So gelangten, nachdem in den ersten Jahren der Bündnisarbeit das „Gute Aufwachsen“ im Mittelpunkt gestanden hatte, weitere Zielgruppen vertieft in den Blick, wie zum Beispiel

- die veränderte Rolle von Vätern,
- die Situation von pflegenden Angehörigen.

Insbesondere der jährliche Kongress, das Offene Forum Familie, erwies sich als geeignetes Format, um im Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Familienpolitik und lokaler Praxis Themen zu diskutieren – sei es „Wohnen und Familie“, „Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie“, „Familien in Armutslagen“ oder „Neue Trends in der Familienbildung“.

Seit 2015 erschienen insgesamt drei Familienberichte, die dem Stadtrat vorgelegt wurden. In ihnen bündelte der Stab Familie Zahlen, Daten und Fakten zu Nürnberger Familien sowie Interviews von Eltern und ExpertInnen zu Schwerpunktthemen, wie (2016) die Situation von Familien mit einem behinderten Kind.

Für die 5 Handlungsfelder stehen die Blütenblätter von „Flori“, der bunten Blume, die als Symbol für das Bündnis Bekanntheit erreicht hat und von vielen Partnern in der Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird. Einzelne Meilensteine und Projekte dieser Handlungsfelder seien hier, nur beispielhaft, benannt:

- Familie und Arbeitswelt:
 - Die „Initiative Familienbewusste Personalpolitik“, gemeinsam mit IHK, HWK, Agentur für Arbeit und Forum Wirtschaft und Infrastruktur der EMN,
 - die Schaffung der „Agentur Familie und Beruf“ (bei Kinderhaus gGmbH), die insbesondere SGB II-BezieherInnen in Fragen der Kinderbetreuung im Auftrag des Jugendamtes berät.
- Förderung der Familie:

- Angebote für werdende Eltern, wie das „Willkommenspaket für Neugeborene“ und die Videoclips in mehreren Sprachen im Internet,
- Ratgeberbroschüren wie „Papa an Bord!“, „Wer hilft?“, „Handbuch für pflegende Angehörige und Personalverantwortliche“.
- Lebensraum Stadt:
 - Öffentliche Kampagnen, z.B. „Mit Kinderaugen sehen – aus Kindersicht verstehen“,
 - die Entwicklung eines Kriterienkataloges für familienfreundliche Hallen- und Freibäder.
- Familie, Bildung und Kultur:
 - Die Entwicklung von Kita-Konzepten, die die ganze Familie ansprechen („Familienzentren“, „Orte für Familien“),
 - die Entwicklung von „Elterngesprächsrunden“ in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete, in mehreren Sprachen.
- Eltern- und Familienbildung
 - Die „Kampagne Erziehung“ des Jugendamtes als Modellprojekt, das bundesweite Beachtung fand,
 - das Angebot von „Digitalen Familienfrühstücken“ in Kindertagesstätten, bei denen Eltern und Kinder sich mit medienpädagogischen Fragen auseinandersetzen.

Die familiengerechte Weiterentwicklung der Stadt Nürnberg, in ihrer Rolle als Dienstleisterin, Arbeitgeberin und Planerin für die Bürgerschaft – auch dieses Anliegen erfuhr in den zurückliegenden Jahren stetig neue Impulse:

- Aktuell kann hier auf die Väter- und Mütterbefragung hingewiesen werden, die der Stab Familie gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle bei städtischen Beschäftigten durchführte.
- Eine „Städtische Familienkonferenz“ lädt jährlich alle Dienststellen ein, sich mit Themen wie „Älter werden in Nürnberg“ oder „Nürnberg wächst“ auseinander zu setzen und von der guten Praxis anderer Kommunen zu lernen.
- Der „Kindermitbringtag“ ermöglicht es Beschäftigten, am Buß- und Betttag ihre Kinder gut betreut zu wissen, wenn die Schulen zu haben. Er wurde vom Stab Familie entwickelt und vom Personalamt übernommen.
- Mit der Anschaffung der ersten „KidsBox“ im Gebäude Hauptmarkt 18 steht erstmals ein „Mobiles Eltern-Kind-Arbeitszimmer“ zur Verfügung, wenn ein Kind im Notfall mit zum Arbeitsplatz gebracht werden muss.

Das Bündnis für Familie bringt sich zu zentralen Themen Nürnberger Stadtpolitik ein, z.B. zu Menschenrechtsfragen, durch die Kampagne „Kinder haben Rechte“ (Büchlein in leichter Sprache, Werbung im Fahrgast-TV und Plakate in Deutsch und Englisch).

Aufgabe des Stabs Familie war und ist auch, den Gedanken eines großen Netzwerkes lebendig zu halten, in dem unterschiedliche kleinere Netzwerke konstruktiv wirken (von Familienbewussten Unternehmen bis zu Trägern der Familienbildung, der Ferienbetreuung, u.a.) Impulse von Partnern im Bündnis für Familie wurden aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt – genannt seien eine Reihe von Lesungen in Schulen zur Depressionserkrankung von Eltern („Papapapas Seele hat Schnupfen“ mit dem Bündnis gegen Depression) oder eine Ausstellung zur Wohnsituation von Familien mit geringem Einkommen („My home is my castle“ mit mehreren Trägern aus dem Spektrum der Evangelisch-lutherischen Kirche)

Viele Projekte konnten verstetigt und von städtischen Dienststellen oder deren Partnern dauerhaft fortgeführt werden: Zum Beispiel die „Kinderuniversität“ oder das Programm Familienfreundliche Schule. Die Grundhaltung, Familienbelangen gerecht zu werden, fließt mittlerweile in hohem Maße in viele städtische Planungen ein.

Durchaus gab es in der Bündnis-Geschichte Projekte, die wieder eingestellt wurden, weil sie nicht (mehr) benötigt, zu kostenintensiv oder von gesellschaftlichen Entwicklungen überholt wurden: Dazu gehört die Einstellung der „Familienkarte“ ebenso wie das Familienmagazin „famos“. Die Idee einer „Willkommensveranstaltung“ für neu zugezogene Familien – andersorts ein „Renner“ - fand in Nürnberg kaum Zuspruch, trotz intensiver Bewerbung.

Von und mit Anderen Familienfreundlichkeit entwickeln: Das pflegt der Stab Familie auch im regelmäßigen Austausch mit Familienbündnissen in der Europäischen Metropolregion Nürnberg und im Rahmen eines Großstadtnetzwerkes. In Nürnberg wird nach wie vor oft nachgefragt, wie bestimmte Projekte erfolgreich umgesetzt wurden, sei es z.B. die mehrsprachige Broschüre „Leben in Nürnberg“ oder der Familienblog.

Gute Orte und Projekte für Familien sichtbar machen, aus dem Alltag von Familien berichten, Anregungen für den Familienalltag geben: Dies sind einige der Ziele, die seit Anfang 2019 der Familienblog (<https://familienblog.nuernberg.de>) verfolgt. Der Ansatz, mit regelmäßigen Blogbeiträgen eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, scheint mit wachsender Resonanz und über 22900 BesucherInnen im Jahr 2020 gelungen.

Themen, zu denen der Stab Familie sich aktuell aktiv in die Diskussion einbringt, sind, neben der bereits erwähnten innerstädtischen Elternbefragung, bzw deren Ergebnisse

- die intensivere Kooperation städtischer Dienstleister mit denen von Bund und Land hier in Nürnberg (ZBFS, Familienkasse) und die Schaffung von erleichterten Zugängen zu Informationen und Dienstleistungen,
- sowie die Schaffung weiterer Angebote Ergänzender Kinderbetreuung (Notfallbetreuung, Randzeitenbetreuung, Babysitten)

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie waren der Familienblog, der Facebook-Auftritt und der Newsletter geeignete Medien, um mit Familien und denen, die mit Familien arbeiten, in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Anstelle von Präsenzveranstaltungen musste auch das Bündnis vieles in Videokonferenzen verlegen und bot von Januar bis Juli 2021 monatlich digitale Netzwerktreffen an (u.a. „Kinder in Coronazeiten“, „Kinderkultur im Standby“?)

Die Pandemie hat Familien psychologisch und materiell in einer Weise gefordert, deren Folgen noch nicht absehbar sind. Einem gut vernetzten Arbeiten im Bündnis für Familie wird unter diesem Gesichtspunkt besondere Bedeutung zukommen, um die Ressourcen der Stadtgesellschaft für ein familienfreundliches Nürnberg weiterhin zu nutzen und auszubauen.

2014 setzte sich der Jugendhilfeausschuss zuletzt mit den Strukturen und Arbeitsformen des Bündnisses für Familie auseinander. Die entsprechende Anlage zu diesem Kurzbericht enthält eine Änderung, die in den zurückliegenden Monaten mit Herrn Oberbürgermeister und den Stadträtinnen und Stadträten, die für den „Lenkungskreis Bündnis für Familie“ abgeordnet wurden, ausführlich besprochen wurde: Statt der jährlichen Lenkungskreissitzung soll künftig einmal im Jahr zu einer „Familienpolitischen Denkwerkstatt“ eingeladen werden.

Alle anderen in der Anlage beschriebenen Formate haben sich bewährt und tragen dazu bei, dass das Bündnis für Familie auch künftig wichtige Impulse für ein gutes Aufwachsen und ein gutes Miteinander in Nürnberg setzen wird.